

21. Job Melau.

Über den Hüttenhof zu N. ging eines Abends der junge Schmiedegeselle Gottfried Pfuhl und schien in allerlei ernste Gedanken versunken zu sein. Seine Schwester Gustchen beobachtete ihn von weitem und kam ihm dann vor der Thür ihres Hauses freundlich entgegen, ihren Knaben auf dem Arme, der noch immer bleich und angegriffen aussah und sich nur langsam erholte.

„Nun, Gottfried, wieder so ernst und gedankenvoll?“ sagte Gustchen, die Hand freundlich auf des Bruders Schulter legend. „Du nimmst dir die Sachen alle zu sehr zu Herzen und verlierst allen Frohsinn darüber. Erst quältest du dich wegen meines armen Jungens, dann wieder wegen Cillys Verschwinden, und nun machst du dir wegen Christian Sorge, die gewiß unnütz ist, denn es geht ihm ja schon wieder um vieles besser. Die Brandwunden, die ihm das glühende Eisen gebracht hatte, waren freilich entsetzlich genug, aber er wird in dem neuen Krankenhause ja so gut verpflegt, daß er heut früh bereits wieder einige Schritte gegangen ist. Ich war soeben bei ihm, er ist wohl und vergnügt.“